

Sound&Vision hatte die Gelegenheit, einen der momentan exklusivsten Lautsprecher der Welt während eines Tages zu hören. Die von David Wilson ohne Rücksicht auf Kosten und Aufwand entworfene Grand SLAMM X-1 ist nicht unbedingt ein Lautsprecher für alle Lebenslagen, aber sicher eine der kompromisslosesten Möglichkeiten Musik zu hören. Ein Ausnahmelausprecher in jeder Beziehung.

The Alien is back

Wilson Grand SLAMM X-1

Bild 1 Der Speaker der Superlative. Ein Paar Wilson Grand SLAMM X-1 wiegen im Transportset knapp eine Tonne. Verantwortlich dafür ist eine kompromisslose Gehäusekonstruktion. Preisbereich ca. 113 700 Franken.



Eigentlich war ja ein Test der Grand SLAMM X-1 geplant mit der bei SOUND&Vision üblichen Prozedur: Ausgiebige Messungen, Einspielphase, umfangreiche und auf mehrere Tage verteilte Hörtests sowie die Erprobung an unterschiedlichen Elektronikkomponenten. Diverse logistische Probleme verhinderten jedoch das Unterfangen. Schliesslich ist die Wilson Grand SLAMM X-1 nicht gerade ein Lautsprecher, den man mit einem PW-Kombi mal schnell auf der Redaktion vorbeibringt. Ein komplettes Set der modular aufgebauten Grand SLAMM verbraucht immerhin sieben ausgewachsene Transportkisten mit einem Gesamtgewicht von etwas unter einer Tonne. Allein das Gewicht der Basseinheiten übersteigt die maximal zulässige Belastung unseres Hausliftes. Nachdem sich kein Redaktionsmitglied dem Risiko eines highfidelen Rückenschadens aussetzen mochte und kurzfristige Pläne zur Anmietung eines Hebekrans mit anschließendem Wanddurchbruch in den Hörraum nicht dazu angetan war, die Gemütslage unseres Liegenschaftsbesitzers zu stärken, entschlossen wir uns, den Weg der Vernunft zu begehen. Um so mehr, als die Grand SLAMM vorführbereit bei Audio/Video-Spalingler in Egg bereits in unmittelbarer Nachbarschaft zur Verfügung stand. An einem feuchtkalten Januarstag machten wir uns daher auf den Weg ins Zürcher Oberland. Roland Spalingler reservierte uns freundlicherweise einen vollen Tag für die ungestörte Hörsitzung mit der Grand SLAMM X-1. Da stand er also, der Lautsprecher der Superlative, neben dem eine Wilson Watt/Puppy schon beinahe wie ein Regallausprecher wirkt und dessen Design auch problemlos aus Star Treks un-

endlichen Weiten entstammen könnte. Während die Elektronik von Conrad Johnson und Krell gerade am Warmlaufen ist, haben wir Zeit, uns den diversen Konstruktionsdetails zuzuwenden. Die Bezeichnung Grand SLAMM X-1 weckt Assoziation aus sportlichen Gebieten, in die auch Martina Hingis in atemberaubendem Tempo vorstösst. Ob David Wilson sich zu den Tennisfans zählt, vermag ich nicht abzuschätzen, SLAMM steht jedenfalls für «Super Linear Adjustable Modular Monitor» und X-1 für «First eXperimental». Obwohl sich pro Box sieben Lautsprecherchassis finden, handelt es sich um ein 4-Weg-System mit modular aufgebauten Gehäuseteilen. Der modulare Aufbau wurde gewählt, um die akustischen Zentren der einzelnen Treiber millimetergenau auf einen bestimmten Hörplatz auszurichten. Das Fundament bildet die Basseinheit mit dem Tandem aus einem 15- und 12-Zoll-Audiom-Woofer von Focal, die alleine schon ein kleines Vermögen wert sind. Damit das ungewöhnliche System mit zwei unterschiedlichen Basschassis im gleichen Gehäuse überhaupt funktioniert, entwarf Wilson ein ausgeklügeltes internes Kammer-system zur Kontrolle der Dämpfung und der exakten akustischen Addition der beiden Woofer. Bereits der grosse Erfolg des Wilson System Five ist ja zum grossen Teil auf das äusserst resonanzarme und kompromisslos aufgebaute Kunststoffgehäuse zurückzuführen. Für die Grand SLAMM X-1 ging Mr. Wilson allerdings nochmals gründlich über die Bücher, um zu verbessern, was eigentlich bereits konkurrenzlos dasteht. Diverse neue Materialkompositionen wurden auf ihre Dämpfungseigenschaften untersucht, um gegenüber dem Gehäuse des Wilson System Five nochmals eine Verbesserung zu erzielen. Während normale MDF-Platten insbesondere im Bereich von 500–700 Hertz eine recht ausgeprägte Resonanz aufweisen, die bei Männerstimmen unangenehm auffällt, zeigt das aus einem Polymer-Kunststoff aufgebaute Bassgehäuse der Grand SLAMM X-1 nach Herstellerangabe lediglich minimale Resonanzausprägungen bei 1000 Hertz, die jedoch fünfmal schneller ausklingen als bei MDF-Platten. Beharrlich hält sich ja die Mär, mit gewissen «mitschwingenden» Gehäusen aus Hölzern, die auch im Instrumentenbau verwendet werden, liesse sich eine besondere «Musikalität» erzielen. Nichts

könnte fälscher sein – wenn das Klangtimbre der Instrumente nicht bereits bei der Aufnahme eingefangen wurde, kann kein Lautsprecher der Welt dies bei der Wiedergabe wieder «beimischen». Als ehemaliger Toningenieur ist sich David Wilson dieser Problematik sehr bewusst. Ziel der Grand SLAMM war denn auch, einen Lautsprecher zu entwerfen, der durch seine Verzerrungsfreiheit und Resonanzarmut ein möglichst getreues Abbild der Aufnahme bietet und den Eigenklang auf ein vernachlässigbares Niveau reduziert. Mehrfache, matrixähnlich angebrachte Verstrebungen verhelfen dem Bassgehäuse zur Stabilität eines Granitblocks. Die beiden Woofer werden mit einer 6-dB-Weiche ab 120 Hertz langsam abgekoppelt. Zwei in eigenen Modulen untergebrachte 17-cm-Bassmitteltöner von Seas flankieren in D'Appolito-An-

Hörtestkomponenten

CD-Player:	Krell KPS-20i
Vorverstärker:	Conrad Johnson Premier 14, Krell KRC-HR
Endstufe:	Conrad Johnson Premier Eight-A-XS, Krell FPB-600
Kabel:	Transparent Reference Serie (Cinch, XLR, Lautsprecher)

Audax vervollständigen die Grand SLAMM zu einem 4-Weg-System. Die Ambiance-Tweeter kompensieren die Richtwirkung der frontseitigen 25-mm-Kalotte oberhalb 10 kHz. Um ein Übermass an Hochtonenergie durch Reflexion der rückseitigen Wände zu vermeiden, liegt ihre Amplitude 10 dB unterhalb Nominalpegel.

Der Wirkungsgrad von 95 dB wird von den Röhrenliebhabern mit Freude zur Kenntnis genommen. Und die Conrad Johnson Premier Eight in Spezialausführung mit EL34 als Trioden geschaltet, bekundete denn auch keine Mühe im Umgang mit diesem Quader, der irgendwie wie ein Zeitreisender aus der Zukunft



Bild 2 Roland Spalinger in Egg bei Zürich darf sich freuen: Er hat einen der ultimativsten Lautsprecher der Welt im Geschäft.

ordnung die ebenfalls in einem separaten Gehäuse plazierte Focal-Kalotte mit Titanium-Membran. Die Langhub-Bassmitteltöner werden lediglich unterhalb 100 Hertz im Amplitudenverlauf beschnitten, was der Schnelligkeit im Midbass-Bereich zugute kommt. Der komplett modulare Aufbau der einzelnen Treibereinheiten erlaubt nach einer exakt vorgeschriebenen Prozedur die Anpassung der akustischen Zentren auf den Hörplatz, wodurch sich die Treiber wenigstens am vorgesehenen Ort exakt phasenrichtig addieren. Zwei rückseitig angebrachte Ambiance-Tweeter von

erscheint. Die Transparenz des Systems ist frappant. Die Grand SLAMM sezziert das Klanggeschehen und nagelt die Instrumente felsenfest in den Raum. Die Darstellungsgenauigkeit der virtuellen Bühne und die Stabilität in der Instrumentenordnung bleiben auch erhalten, wenn stupende Dynamikreserven gefordert werden. Egal, ob es im Forte mal mit Attacke zur Sache geht oder imposante Tuttipassagen über einen hereinbrechen, die Grand SLAMM X-1 reagiert mit stoischer Ruhe und scheint nicht einmal ansatzweise die Übersicht zu verlieren. Die Speaker sind sowohl im übertragenen als auch im wirk-

lichen Sinn durch nichts zu erschüttern. Die Auflösung klanglicher Feininformation erreicht mühelos das Niveau von exzellenten Elektrostaten, in der Fokussierungsschärfe ist die Grand SLAMM X-1 jedoch den gängigen Dipolstrahlern überlegen. Die Abbildungsbühne liegt relativ hoch, nunmal genauso, als würde man im Konzert in einer der ersten Reihen Platz nehmen. Die Ausrichtung der akustischen Zentren auf einen vorgewählten Hörplatz bewirkt einen relativ engen Sweet-Spot mit einem gigantischen Klangerlebnis. Die Zeichnung in die Breite erscheint perfekt dimensioniert, während die Ausbreitung in die Tiefe stark von der vorhandenen Raumakustik und der gewählten Aufstellung abhängt. Die Sitznachbarn müssen allerdings bereits mit gewissen Abstrichen leben. Ein Meter nach vorne oder hinten, und man befindet sich in einer anderen Klangwelt, wo es zwar noch fulminant gut klingt, aber das ultimative Erlebnis mit einer minuziösen Auffächerung und punktgenauen Darstellung des Klanggeschehens gibt es nunmal lediglich auf dem vorgesehenen Hörplatz. Aber bitte, wer kauft sich denn schon eine Grand SLAMM X-1 zu einer weitflächigen Klangbeschallung? Die Grand SLAMM ist ein Lautsprecher der Extreme und verlangt vom Benutzer auch eine kompromisslose Hingabe.

Am optimalen Hörplatz rastet es dann dafür gleich richtig ein: Lockerer Druck bis in die tiefsten Lagen, ohne künstliche Tieftonüberhöhung, sondern akribisch genau ausgelotet bis in die letzten Stufen des Basskellers; eine phantastisch durchzeichnete Mittellage, welche den Stimmen ausreichend Raum zum Atmen zubilligt und Gesangsphrasierungen mit allen Schattierungen und feinsten Nuancen darzustellen vermag; eine gelungene Abstimmung des ungemein transparenten Hochtonbereichs, dessen tonale Gewichtung sich mit Bass- und Mittellage zu einem harmonischen Gesamtgefüge verbindet. Das Klangtimbre wird weitgehend von den angeschlossenen Komponenten bestimmt. Allfällige Unzulänglichkeiten in der Wiedergabekette deckt die Grand SLAMM allerdings schonungslos auf und stellt damit allerhöchste Ansprüche an Elektronik und Kabel. Ein falsches Glied in der Kette, und die Grand SLAMM verweist einen wie ein geduldiger Lehrmeister auf die Schwachstellen. Die Conrad Johnson Premier Eight ergänzte

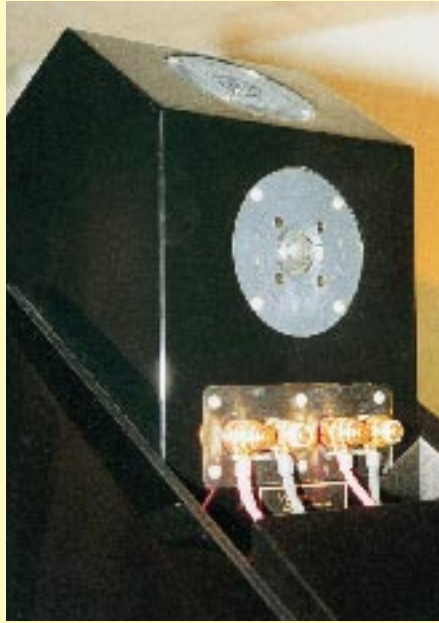


Bild 3 Die rückseitigen Ambiance-Tweeter sorgen für eine gleichmäßige Schallverteilung im Super-Hochtonbereich ab 10 kHz.

die akribisch und detailliert zeichnende Grand SLAMM zu einer Kombination, die mit wunderbarem Charme und warmem Grundcharakter eine gewisse Klangschönheit dem letzten Quentchen akustischer Wahrheit vorzieht. Meiner Meinung nach ein durchaus legitimer Kompromiss. Reza Oskoui, Importeur der Wilson Grand SLAMM, vermisste jedoch die ultimative Attacke im Bassbereich, und so musste die brandneue Krell-FPB-600-



Bild 4 Das Gehäuse ist in vier Module aufgeteilt. Der horizontale Versatz wird dem Hörplatz zur phasenrichtigen Addition der Einzeltreiber angepasst.

Endstufe ran. Mit dem neuen Prunkstück aus Dan D'Agostinos Verstärkerschmiede setzte die Grand SLAMM zu einem dynamischen Feuerwerk an: Limite irgendwo jenseits der Schmerzgrenze. Bis zu 117 dB unverzerrten Schalldruck spezifiziert Mr. Wilson für die X-1. Diese Rockkonzert-Lautstärke wollten wir uns zwar nicht antun, doch das stupende Dynamikvermögen und die Sauberkeit auch bei enormen Pegeln belegen, dass hier 113700 Franken nicht für irgendein Designobjekt zum Thema «schöner Wohnen» ausgegeben werden. Bassimpulse gehen mühelos zum brachialen Donner Schlag über, kitzelt man die Grand SLAMM dementsprechend an den Klemmen. Die beiden Focal Woofer entwickeln einen unglaublichen Druck im Frequenzkeller, ohne dass man ihnen grosse Membranbewegungen ansieht. Eine ausgiebige Membranfläche und ein starker Antrieb sind nunmal durch nichts zu ersetzen. Mit der Transistorelektronik traten vermehrt die Monitoreigenschaften der Grand SLAMM X-1 in den Vordergrund. Was für den oben erwähnten Anspruch an die angeschlossenen Komponenten gilt, kumuliert sich noch in bezug auf die Qualität der Aufnahme. Und mit zunehmender Hördauer ertappen wir uns, wie wir zunehmend die Lautsprecher vergessen und Aufnahmen beurteilen. Die Grand SLAMM präsentiert einem die Arbeit der Toningenieure wie auf dem Servierteller. Verfügen Sie nicht über ein angemessenen Fundus an gelungenen Einspielungen, kann es durchaus schwierig werden, mit diesem Lautsprecher zu leben, weil er schlicht keine Kompromisse eingeht und Ihnen schonungslos darlegt, was Sie ihm zuführen. In mancher Beziehung gleicht die Grand SLAMM X-1 eher einem Messgerät als einem HiFi-Produkt, was alles andere als abwertend gemeint ist. Wie ein exaktes Präzisionsinstrument zeigt er lediglich, was man ihm an die Buchsen legt. Wer die Ehrlichkeit verträgt und zudem eine exzellente Elektronik sein eigen nennt, dem garantiert die Grand SLAMM X-1 ein Klangerlebnis galaktischen Ausmasses, das puncto Transparenz, Verfärbungsfreiheit und Dynamikvermögen die momentane Sperrspitze in der Audio-Technik darstellt. Allfällige Interessenten müssen sich jedoch gedulden, besteht doch trotz des nicht unbescheidenen Preisrahmens eine umfangreiche Warteliste. ◆